

Gerechtigkeitsgasse 81
3011 Bern
Telefon 031 633 76 33
Telefax 031 633 76 18
www.be.ch/kja
kja@jgk.be.ch

Einschätzungshilfen zur Früherkennung von Kindeswohlgefährdung für Fachpersonen im Frühbereich (0-5 Jahre)

Die vorliegenden Einschätzungshilfen unterstützen Fachpersonen im Frühbereich (0-5 Jahre) bei der frühzeitigen Wahrnehmung von Anzeichen einer möglichen Kindeswohlgefährdung und in der Einschätzung des weiteren Vorgehens. Bei einer *akuten Kindeswohlgefährdung* ist umgehend die KESB zu kontaktieren (i.d.R. telefonisch).



Mit niederschwelliger fachlicher Unterstützung sollen die Eltern in ihren Erziehungs-, Betreuungs- und Schutzaufgaben so gestärkt werden, dass einschneidendere Interventionen vermieden werden können.

1 Personalien

Name und Vorname des Kindes: Text einfügen	Geburtsdatum des Kindes: Text einfügen
Name und Vorname der Mutter: Text einfügen	Name und Vorname des Vaters: Text einfügen
Name der ausfüllenden Person: Text einfügen	Datum: Datum

Akute Kindeswohlgefährdung

Folgende Anhaltspunkte¹ können darauf hindeuten, dass sofort gehandelt werden muss um das Kind vor einer erheblichen Gefährdung zu schützen:

- Es bestehen deutliche Anhaltspunkte, dass das Kind zurzeit erheblich körperlich misshandelt oder sexuell ausgebeutet wird oder dass es in den nächsten Stunden oder Tagen dazu kommen wird.
- Es bestehen deutliche Anhaltspunkte, dass das Kind aufgrund einer Vernachlässigung zurzeit oder in den nächsten Stunden oder Tagen an Leib und Leben bedroht ist.
- Eine Betreuungsperson verweigert der Fachperson das Kind zu sehen oder der Aufenthaltsort des Kindes ist unbekannt oder es gibt Anhaltspunkte, dass das Kind in den nächsten Tagen an einen unbekanntem Ort gebracht wird.
- Eine Betreuungsperson verweigert dem Kind den Zutritt zur Wohnung/zum Haus.

¹ Quelle: Hauri, Andrea; Jud, Andreas; Lätsch, David & Rosch, Daniel (2015): Berner und Luzerner Abklärungsinstrument zum Kinderschutz. Berner Fachhochschule und Hochschule Luzern – Soziale Arbeit.

2 Anhaltspunkte und Risikofaktoren für eine mögliche Kindeswohlgefährdung

Die nachfolgenden Risikofaktoren deuten lediglich darauf hin, dass die Wahrscheinlichkeit einer möglichen Kindeswohlgefährdung erhöht ist. Die Risikoeinschätzung soll Fachleute im Frühbereich unterstützen, in einer konkreten Situation Klarheit bezüglich des weiteren Vorgehens zu erlangen.

Risikofaktoren ²	ja
1. Soziale Belastung der Eltern	
Hinweise auf schwere Konflikte oder Gewalt in der aktuellen Partnerschaft*	<input type="checkbox"/>
Bekannte psychische Störung der Mutter/des Vaters*	<input type="checkbox"/>
Hinweise auf Alkoholprobleme/ Drogenkonsum bei Mutter oder Vater*	<input type="checkbox"/>
Misshandlungs- Missbrauchs- oder Vernachlässigungserfahrung der Mutter oder des Vaters in der Kindheit	<input type="checkbox"/>
Mindestens ein Kind der Mutter ausserfamiliär platziert (Heim, Pflegefamilie, Adoptivfamilie)	<input type="checkbox"/>
Finanzielle Notlage	<input type="checkbox"/>
Soziale/sprachliche Isolation (wenig Unterstützung von anderen Personen)	<input type="checkbox"/>
Alter der Mutter ≤ 18 Jahre zum Zeitpunkt der Geburt	<input type="checkbox"/>
Mehr als ein zu versorgendes Kind bei einem Alter der Mutter ≤ 20	<input type="checkbox"/>
Unerwünschte Schwangerschaft	<input type="checkbox"/>
Alleinerziehend	<input type="checkbox"/>
Nikotinkonsum ≥ 20 Zigaretten am Tag	<input type="checkbox"/>
2. Fehlende pädiatrische Vorsorgeuntersuchungen des Kindes	
Fehlende pädiatrische Vorsorgeuntersuchungen des Kindes	<input type="checkbox"/>
3. Kind stellt deutlich erhöhte Fürsorgeanforderungen, die die Möglichkeit der Familie zu übersteigen drohen	
Mehrlinge	<input type="checkbox"/>
Chronische Erkrankung	<input type="checkbox"/>
Deutliche Entwicklungsverzögerung (körperlich, sprachlich, sozial, Verzögerung der Intelligenzentwicklung)	<input type="checkbox"/>
Körperliche/geistige Behinderung	<input type="checkbox"/>
Verhaltensauffälligkeit (z.B. exzessives Schreien, starkes Trotzen, aggressives Verhalten)	<input type="checkbox"/>
4. Beobachtbare deutliche Schwierigkeiten der Hauptbezugsperson bei der Annahme und Versorgung des Kindes	
Wirkt am Kind desinteressiert, wenig Interaktion und Blickkontakt	<input type="checkbox"/>

² Quelle: Ziegenhain, Ute; Schöllhorn, Angelika; Künster, Anne K. et. Al (2010): Modellprojekt Guter Start ins Kinderleben. Werkbuch Vernetzung. Köln: Nationales Zentrum Frühe Hilfen; vgl. auch Wahrnehmungsbogen für den Kinderschutz der Mütter- und Väterberatung des Kantons Bern (unveröffentlicht).

Macht ablehnende Äußerungen über das Kind (z.B. Kind schreit um Mutter zu ärgern, negativ getönte Spitznamen)	<input type="checkbox"/>
Wirkt passiv, antriebsarm, aggressiv, emotional instabil, psychisch auffällig	<input type="checkbox"/>
Gibt auffallend häufig das Kind ab	<input type="checkbox"/>
Übersieht deutliche Signale des Kindes oder reagiert hierauf unangemessen	<input type="checkbox"/>
5. geäußerte Sorgen der Hauptbezugsperson	
Äussert Zukunftsängste	<input type="checkbox"/>
Fühlt sich überfordert	<input type="checkbox"/>
Fühlt sich vom Kind abgelehnt	<input type="checkbox"/>

Die mit Stern (*) gekennzeichneten Risikofaktoren sind besonders stark zu gewichten.

3 Schutzfaktoren

Schutzfaktoren haben schützende Effekte im Hinblick auf die Entwicklung von Kindern unter ansonsten eher ungünstigen Lebensumständen³. Schutzfaktoren sind Ressourcen, deren Wirkung wissenschaftlich belegt ist.

Schutzfaktoren⁴	ja
Fröhliches Temperament des Kindes	<input type="checkbox"/>
Hohe Selbstwirksamkeitserwartung des Kindes	<input type="checkbox"/>
Ausgeprägte Impuls- und Bedürfniskontrolle	<input type="checkbox"/>
Hohe Konstanz der Betreuungssituation	<input type="checkbox"/>
Feinfühliges (emotional unterstützendes) Erziehungsverhalten einer Betreuungsperson	<input type="checkbox"/>
Sichere Bindung des Kindes zu mindestens einer Betreuungsperson	<input type="checkbox"/>
Ausgeprägte soziale Unterstützung der Betreuungsperson	<input type="checkbox"/>

³ Kindler, Heinz (2011). Risiko- und Schutzfaktoren, Gefährdungseinschätzung. Ulm: KJPP, Universitätsklinikum Ulm, S. 23.

⁴ Quelle: Lätsch, David, Hauri, Andrea, Jud, Andreas & Rosch, Daniel (2015). Ein Instrument zur Abklärung des Kindeswohls – speziell für die deutschsprachige Schweiz, Zeitschrift für Kindes- und Erwachsenenschutz (ZKE), 1/2015.

4 Risikoeinschätzung⁵

Die Risikoeinschätzung erfolgt auf der Basis der erhobenen Anhaltspunkte und Risikofaktoren für eine Kindeswohlgefährdung. Berücksichtigen Sie bei der Einschätzung auch vorhandene Schutzfaktoren.

Einschätzung des Risikos

Wie hoch schätzen Sie das Risiko einer Kindeswohlgefährdung für das Kind ein?

1	2	3	4	5
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
sehr niedrig	niedrig	eher hoch	Hoch	sehr hoch

Einschätzung der eigenen Sicherheit

Wie sicher fühlen Sie sich in der Einschätzung, ob eine Kindeswohlgefährdung (Misshandlung/Missbrauch/Vernachlässigung) vorliegt?

1	2	3	4	5
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
sehr unsicher	unsicher	eher unsicher	sicher	sehr sicher

Bewertung

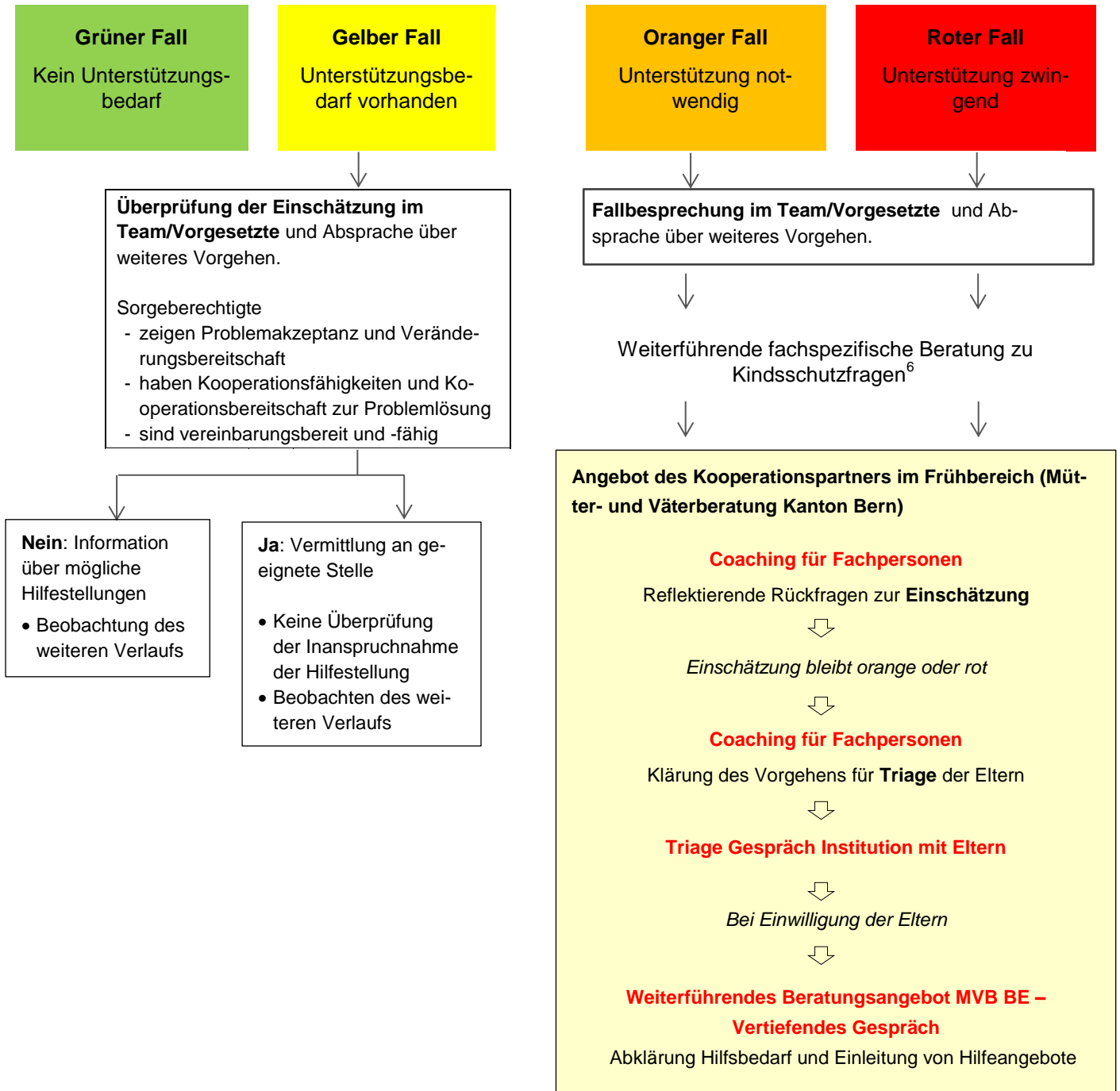
Aufgrund der Einschätzung des Risikos und der Sicherheit kann der Fall als grün, gelb, orange oder rot eingeordnet werden:

<input type="checkbox"/> Risiko <3 Sicherheit ≥ 4	<input type="checkbox"/> Risiko <3 Sicherheit < 4	<input type="checkbox"/> Risiko ≥3 Sicherheit < 4	<input type="checkbox"/> Risiko ≥3 Sicherheit ≥ 4
---	---	---	---

⁵ © Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie/Psychotherapie des Universitätsklinikums Ulm, Deutsches Institut für Jugendhilfe und Familienrecht (DIJuF) e.V.; in: Ziegenhain, Ute, Schöllhorn, Angelika; Künstler, Anne K.; Hofer, Alexandra; König, Cornelia & Fegert, Jörg M. (2010). Werkbuch Vernetzung. Modellprojekt Guter Start ins Kinderleben, Nationales Zentrum Frühe Hilfen S. 176. Die Vergleichszeichen sind gegenüber dem Original leicht verändert. Vgl. auch: Hauri Andrea & Zingaro Marco (2013) Leitfaden Kinderschutz, Kindeswohlgefährdung erkennen und angemessen handeln. Bern: Stiftung Kinderschutz Schweiz und Einschätzungshilfen der Mütter/Väterberatung des Kantons Bern (unveröffentlicht).

5 Entscheidungsbaum – Weiteres Vorgehen klären

Der nachfolgende Entscheidungsbaum unterstützt Fachpersonen im Frühbereich - **ohne expliziten Beratungsauftrag im Kinderschutz** - das weitere Vorgehen zu planen. Weiter zeigt das Ablaufschema die institutionell verankerten Kooperationsstrukturen im Kanton Bern auf.



Hinweis roter Fall: Sofern **keine** Inanspruchnahme des Angebots der Mütter- und Väterberatung durch die Eltern erfolgt, Gefährdungsmeldung an die KESB durch Kita (Formular: Meldung einer eventuellen Kindeswohlgefährdung unter www.be.ch/kes).

⁶ Konzept MVB „Fallspezifische Beratung zu Kinderschutzfragen im Frühbereich“, November 2015